

## KOMMENTAR

# Sparen - aber mit Feingefühl!

Die Regierung will sparen – so soll das Heilpädagogische Zentrum in Schaan für das nächste Jahr 400 000 Franken weniger bekommen als budgetiert. Die Konsequenz: Seit Juli kann das HPZ keine betreuten Mitarbeiter mehr aufnehmen.

Die Regierung will sparen – aber ausgerechnet auf dem Rücken von Menschen mit einer Behinderung? Dass gespart werden muss, ist unbestritten. Dass niemand eine Freude hat, mit weniger Geld zu wirtschaften, ebenfalls. Genauso unbestritten ist aber auch, dass es sozial Schwache besonders hart trifft. Seit einem halben Jahr befinden sich acht Menschen auf der Warteliste, die in den HPZ-Werkstätten eine betreute Arbeit suchen. Für sie bedeutet Arbeit Integration. Eingliederung und Anerkennung sind für sie der grösste Lohn. Ebenso wertvoll ist für diese Menschen der geregelte Tagesablauf – Arbeit gibt ihnen den nötigen Rhythmus. Fehlt dieser, bewegen sie sich noch weiter draussen am Rande der Gesellschaft. Die wenigen Kontakte, die sie zu pflegen vermögen, bestehen vorwiegend zu Ärzten und Psychologen. Diese Kontakte sind jedoch sehr teuer. Und nicht zuletzt ist da die Ironie in dieser Misere: Den Schweizern sind es die Kosten wert, die Menschen mit einer Behinderung im HPZ in Schaan versorgen und betreuen zu lassen.

Die Regierung soll sparen – dabei aber nicht das Feingefühl verlieren für Menschen, die es in ihrem Leben ohnehin nicht leicht haben. Und dabei auch nicht den Mut verlieren, Geld dann zu investieren, wenn daraus ein Mehrwert für die gesamte Gesellschaft entsteht.

› INLAND 3

**Bettina Stahl-Frick**  
bstahl@medienhaus.li